



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA  
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

# Burg Monreale

Patrimonio culturale  
**SARDEGNA** Virtual Archaeology

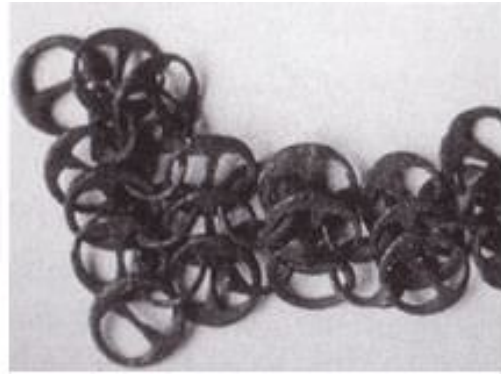


## ■ Die Waffen und die Rüstungen der mittelalterlichen Ritter

Der befestigte Komplex von Monreale liegt auf dem Gipfel eines Hügels im Territorium der Gemeinde Sardara (Südsardinien), wo er, wahrscheinlich auf Strukturen aus einer älteren Epoche, in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts errichtet wurde, um die südliche Grenze des Judikats Arborea zu schützen, dem er angehörte. Er diente sowohl als Burg an der Grenze, als auch als Wohnsitz und er war mit einer Garnison besetzt, die nicht nur die Region überwachte, sondern auch den *Giudice* und seine Familienangehörigen, die sich hier oft aufhielten. Diese Soldaten waren gemäß dem Kanon des Mittelalters bewaffnet.

Die Waffen und die Rüstungen der mittelalterlichen Ritter haben sich im Laufe der Jahrhunderte weiterentwickelt, um sich an die Änderung in der Kunst der Kriegsführung anzupassen.

In der Mitte des 12. Jahrhunderts trug der Krieger eine bis zu den Knien reichenden Tunika, über der ein **Kettenhemd** getragen wurde, bestehend aus miteinander verbundenen Eisenringen (Abb. 1). Der Kopf wurde durch einen **Kegelhelm** aus Metall geschützt (Abb. 2 a), der einen Nasenschutz aufwies, das Gesicht jedoch unbedeckt ließ. Die Beine wurde durch **Beinschienen** geschützt. Die Verteidigungsrüstung wurde vervollständigt durch ein großes mandelförmiges **Schild** aus Holz, eingefasst mit Eisen. Die Verteidigungswaffen waren das **Schwert** und die **Lanze**.



**Abb. 1** - Die Metallringe, aus denen das Kettenhemd gefertigt wurde (aus: *Castrum Kalaris* 2003, S. 66).



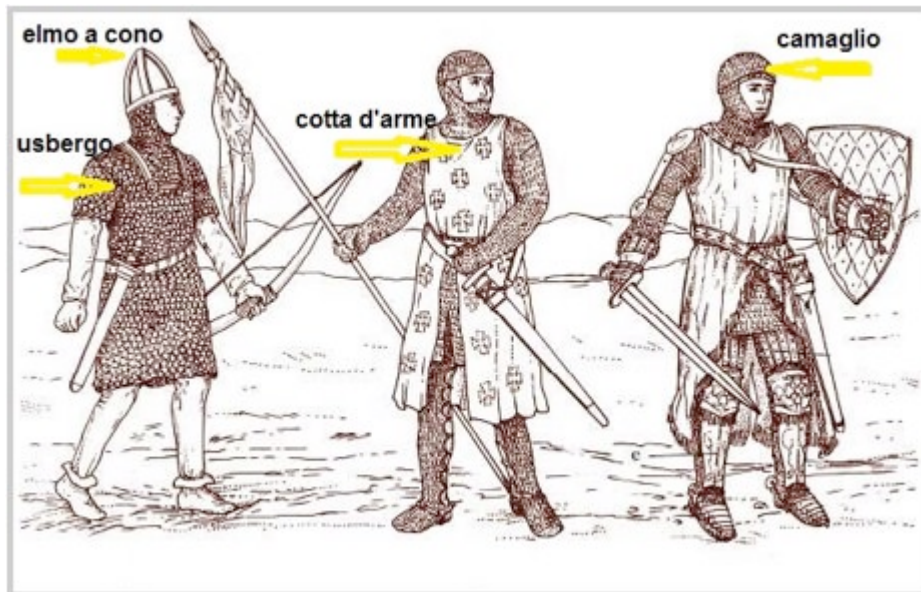
**Abb. 2** - Kegelhelm (a) und Kettenhemd (b) (aus: *Castrum Kalaris* 2003, S. 66).

Im 13. Jahrhundert wurde ein „**Kettenhemd**“ (Abb. 2 b) mit „**Helmbrünne**“ benutzt, Abb. 3). Das Kettenhemd schützte den Soldaten gegen Schläge mit dem Schwerte, es bot jedoch keinen Schutz gegen Lanzen oder Schlachtkeulen.

Unter dem Kettenhemd wurde eine gepolsterte Tunika getragen, um die Schläge abzu-  
dämpfen und um Verletzungen zu vermeiden, und darüber wurde eine weitere Tunika  
aus Stoff ohne Ärmel sowie mit Schlitz an den Seiten (genannt **Waffenrock**, Abb. 4) ge-  
tragen, um das Kettenhemd gegen Sonne und Regen zu schützen. Um die Tunika wurde  
der **Gürtel** geschnallt, an dem das Schild befestigt wurde. In dieser Epoche wurde der ko-  
nische Helm durch den **Topfhelm** mit zylindrisch-konischer Form ersetzt; er war vollkom-  
men geschlossen, wies jedoch Löcher zum Atmen und Hören sowie Schlitze zum Sehen  
auf (Abb. 5). Anschließend wurde der Topfhelm zum **großen Helm** weiterentwickelt, der  
ähnlich, jedoch sehr viel schwerer ist, so dass der Ritter seine Kopf mit einer Kapuze aus  
Tuch und Leder schützen musste, bevor er ihn aufsetzte; hinzu kamen eine Hirnhaube  
zum Schutz des Schädels sowie eine Brünne zum Schutz des Halses (Abb. 6).



**Abb. 3** - Brünne (von <http://www.ferrostoria.it/>).



**Abb. 4** - Beispiele für mittelalterliche Rüstungen (von <http://www.treccani.it/enciclopedia/usbergo/>).



**Abb. 5** - Topfhelm (von [http://bottega.avalon-celtic.com/catalogo/categoria\\_31\\_1/medio-evo\\_armature\\_elmi\\_medievali.php](http://bottega.avalon-celtic.com/catalogo/categoria_31_1/medio-evo_armature_elmi_medievali.php)).



**Abb. 6** - 1-2: Kegelhelme mit Nasenschutz (12. Jahrhundert); 3-4-5: Hirnhaube und Infanteriehelme (12. Jahrhundert - erste Hälfte 13. Jahrhundert); 6: Topfhelm (Mitte 13. Jahrhundert); 7: großer Helm (Ende 13. Jahrhundert); (aus: Pomponio 2005, Tafel 5).

Die Beine der Krieger schließlich wurden **Knieschoner** und **Beinschoner** geschützt. Auch das Schild wurde weiterentwickelt; es wurde kleiner und handlicher. Zu Pferd trug der Waffenmann die (ca. 4 Meter lange) **Lanze** vertikal, mit dem unteren Ende im rechten Bügel; in Aktion hingegen klemmte er die Stange unter die Achsel und richtete sich in den Bügeln auf, um den Stoß des Feinds abzdämpfen.

Im Laufe des 14. Jahrhunderts wurde die Schlachtfelder nicht länger von der Kavallerie dominiert, da sich die Infanterie durchsetzte, deren wichtigste Waffen die **Armbrust** und der **Bogen** waren.

Im 14. Jahrhundert begann man, ein Überkleid aus wertvollem Stoff (genannt **Waffenrock**) zu tragen, ohne Ärmel, anliegend und auf der Brust gepolstert, da es das Kettenhemd bedeckte, das in dieser Phase nur halblang war. Darüber wurde der Gürtel mit dem Schwert geschnallt. Das Schild war kleiner und dreieckig. Außerdem verbreitete sich unter den Rittern die Verwendung von Eisenplatten zum Schutz des Rumpfs und der Gliedmaßen. Da der geschlossene Helm schwer und unbequem war, wurde er nur während der Schlacht aufgesetzt und durch die **Hirnhaube** ersetzt, eine Art Kalotte aus Stahl, und später durch einen neuen Helmtyp, den **Barbuta** (Abb. 7). Er war auch in der Infanterie stark verbreitet. Zwischen der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts und dem ersten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts kam der **Bacinetto** zum **Barbuta** (Abb. 8), normalerweise zusammen mit einer kleinen Brünne, die **Gorgiera** genannt wurde.





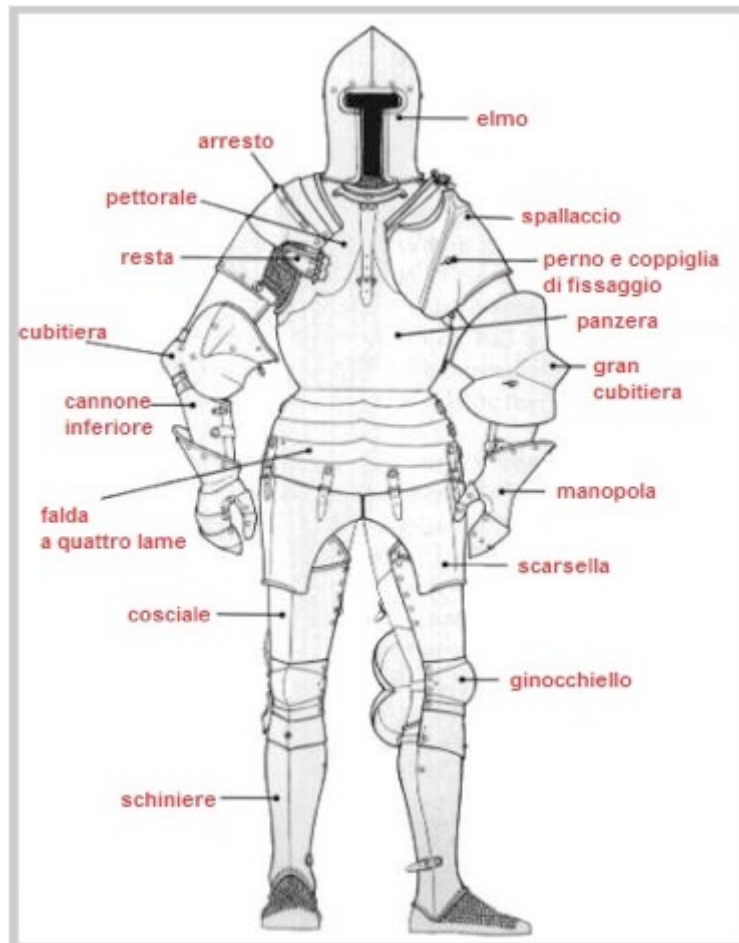
**Abb. 7** - Der *Barbuta* (aus: *Kastrum Kalaris* 2003, S. 72).



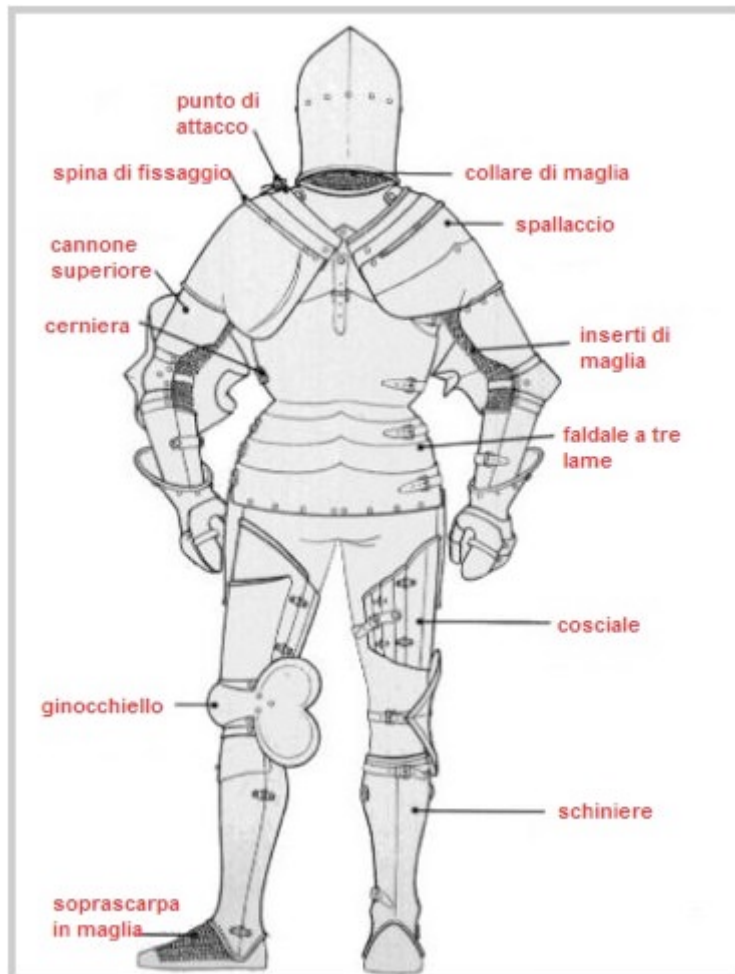
**Abb. 8** - Bacinetto mit „Schnabel“ (aus: *Kastrum Kalaris* 2003, S. 72).

Die Rüstung des 15. Jahrhunderts war widerstandsfähiger und leichter als das Kettenhemd und eignete sich gut für die neue Art, stehend zu kämpfen, die von der Kavallerie angewendet wurde. Um den scharfen und schweren Waffen der Infanterie besser zu widerstehen, wurden die Pferde zurückgelassen und die Ritter, gingen dem Feind entgegen, unterstützt durch Armbrust- und Bogenschützen.

Im 15. Jahrhundert wurden die Waffenmänner immer häufiger in Bodenkämpfe verwickelt und sie benötigte eine Panzerung, die ihren Körper vollständig bedeckte, die Bewegungsfreiheit jedoch nicht einschränkte: Die Waffenschmiede fertigten daher maßgeschneiderte Rüstungen an, die sehr robuster waren und deren Gewicht 25 kg nicht überstieg (Abb. 9-10).



**Abb. 9** - Vorderer Teil einer mittelalterlichen Rüstung (von <http://www.telpe.com/aman/Armature.html>).



**Abb. 10** - Hinterer Teil einer mittelalterlichen Rüstung (von <http://www.telpe.com/aman/Armature.html>).

Der italienische Helm der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts wurde kleiner und leichter und er wies ein bewegliches Visier auf, das es gestattete, ungehindert zu sehen und zu atmen. Das Visier des Helms konnte ein „Schnabelvisier“ oder ein „Schnautzenvisier“ sein. Im 15. Jahrhundert wurde der Helm als eigenes Teil angesehen und die Rüstung wurde durch den Helm mit *Celata* oder mit *Barbuta* ergänzt. Auch im 15. Jahrhundert war es Brauch, den Helm nur während der Schlacht zu tragen, während ansonsten eine andere Kopfbedeckung getragen wurde.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erlebte die Kunst der Waffenschmiede durch die Einführung der Feuerwaffen einen schnellen Niedergang.

## ■ Der Rossharnisch (oder Rüstung des Pferds)

Die Pferde waren ein wesentliches Element der Ausrüstung des Ritters. Das Schlachtross war ein robustes und widerstandsfähiges, jedoch wendiges Pferd, das durch den Rossharnisch geschützt wurde, eine Panzerung zum Schutz des Kopfes, des Halses und der Brust, während der Körper durch eine farbige Satteldecke geschützt wurde, oft verziert mit dem Wappen des Ritters; sie konnte auch gepolstert ist, um Schläge abzdämpfen, und in einigen Fällen bestand sie auch aus Metallmaschen (Abb. 11-12).

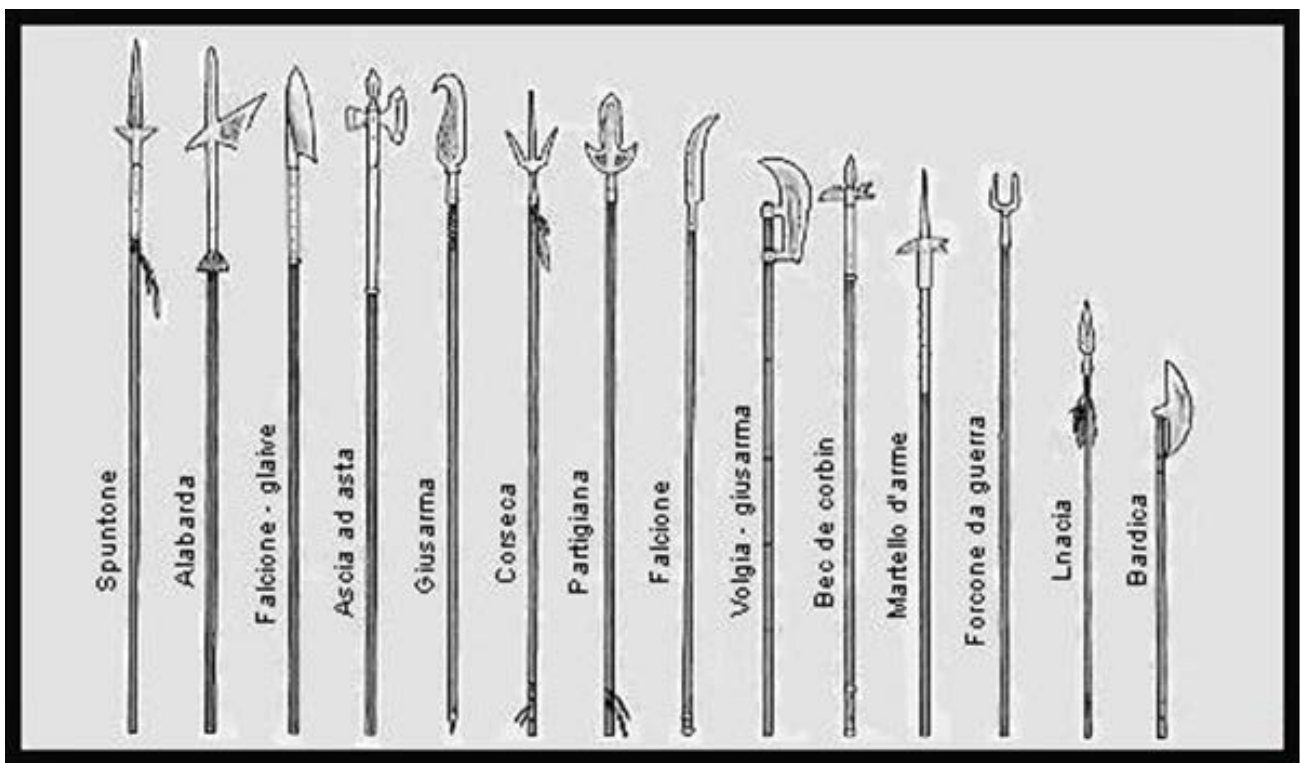


**Abb. 11** - Kampfszene (von <http://en.wikipedia.org/wiki/Destrier>).



## ■ Die Langwaffen

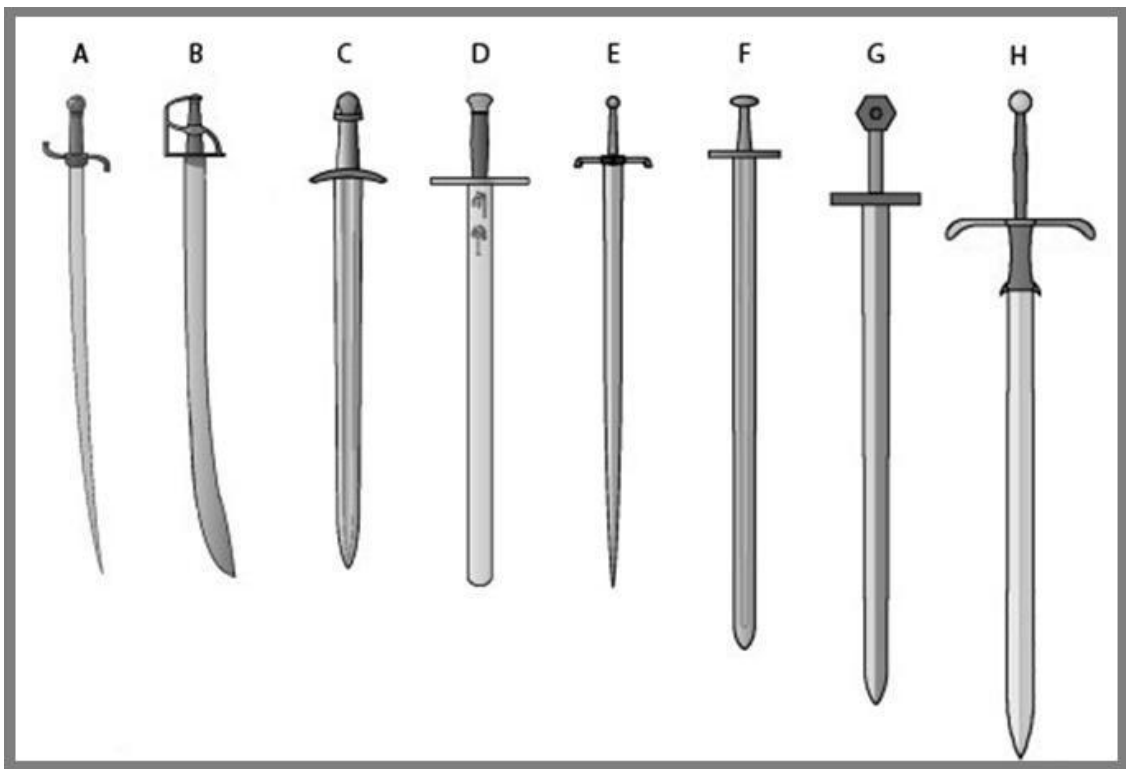
Die Lanze wurde während des gesamten Mittelalters verwendet, da ihre Herstellung und Benutzung so einfach war. Außer von den Rittern wurde sie auch von den Soldaten benutzt. Sie wurde während des gesamten Mittelalters weiterentwickelt und die Infanterieformationen, die über Erfahrung in der Benutzung dieser Waffe verfügten, waren besonders effizient (Abb. 13).



**Abb. 13** - Stangenwaffen (von <http://www.medioevoinumbrina.it/home/armi-in-asta/>).

## ■ Die Handwaffen

Durch die Entwicklung der schweren Kavallerie kam das **Schwert** in Gebrauch, das auch im Kampf Mann gegen Mann eingesetzt wurde. Die Varianten des Schwerts umfassten das große, zweihändig geführte Schwert, das für den Kampf viel Platz erforderlich machte (Abb. 14). Die Soldaten der Infanterie und die Krieger ohne Pferd benutzen eine Reihe von Waffen, darunter **Äste**, **Keulen** und **Morgensterne**. Aufgrund der Verstärkung der Rüstung zum Schutz des Körpers gegen Schläge mit dem Schwert entwickelten sich Waffen mit besserem Durchschlagsvermögen.



**Abb. 14** - A) Säbel; B) Scimitar; C) Einhändig geführtes Schwert; D) Schwert mit breiter Klinge; E) Spitzschwert; F) Langschwert; G) Bastarde; H) Zweihändig geführtes Schwert (von <http://www.lamescaligere.it/pages/Ricerca%20storica/armi%20nel%20medievo.php>).

## ■ Die Wurfaffen

Unter Wurfaffen werden Waffen verstanden, die es gestatten, Ziele aus der Ferne zu treffen, wie **Bogen** und **Armbrust**, die sowohl auf den Schlachtfeldern, als auch zur Belagerungen eingesetzt wurden. Die Bogenschützen wurden als leichte Truppen eingesetzt, um Verluste in den feindlichen Reihen zu provozieren und um die gegnerische Aufstellung zu schwächen, bevor es zum Kampf Mann gegen Mann kam (Abb. 15).



**Abb. 15** - Bogenschütze (von [http://www.ossicella.it/mura/descrizione\\_mura.htm](http://www.ossicella.it/mura/descrizione_mura.htm)).

Mit der Armbrust wurden **Bolzen** geschossen (kleine und schwere Pfeile mit dreieckiger Metallspitze); dabei wurde die Kraft eines Stahlbogens genutzt, der quer an einem geformten Schaft aus Holz angebracht war. Es gab unterschiedliche Typen, die sich durch das Ladesystem unterscheiden (Abb. 16).



**Abb. 16** - Bügelarmbrust

(aus: William Reid, *La scienza delle armi dall'età della pietra ai giorni nostri*, Milano 1979, S. 45).

## ■ Credits

Vertiefung bearbeitet von Dr. Maria Grazia Arru.

Voruntersuchung von Dr. Valeria Paretta und Dr. Daniele Corda.

## ■ Bibliographie

J. ARMANGUÉ I HERRERO, *Uomini e guerre nella Sardegna medioevale*, Mogoro 2007.

E. POMPONIO, *I Templari in battaglia*, Tuscania 2005.

A. MONREVERDE, E. BELLÌ, *Castrum Kalaris. Baluardi e soldati a Cagliari dal Medioevo al 1899*, Cagliari 2003.

E.E. VIOLLET LE DUC, *Encyclopédie Médiévale*, Tours 2002.

A. MONTEVERDE, G. FOIS, *Milites. Atti del Convegno, Saggi e Contributi (Cagliari, 20-21 dicembre 1996)*.

M. TROSO, *Le armi in asta delle fanterie europee, 1000-1500: con uno studio esemplificativo delle coeve tattiche di combattimento e tecniche di impiego e una trattazione dettagliata su roncole, ronche, ronconi*, Novara 1988.





UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



**REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA**  
**REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA**

## La Sardegna cresce con l'Europa



UNIONE EUROPEA

Progetto cofinanziato dall'Unione Europea  
Programma Operativo FESR 2007-2013

FESR - Fondo Europeo di Sviluppo Regionale - Asse I, Linea di Attività 1.2.3.a